



Wahlspruch: Was wir begehren von der Zukunft fernest, Das Brot und Arbeit uns gerüstet stehen, Das unsere Kinder in der Schule lernen Und unsere Greise nicht mehr betteln gehen. O. Herwegh.

# Eisenbahner

Zentralorgan des Oesterreichischen Eisenbahn-Personales.

Redaktion: Wien V/1, Zentagasse Nr. 5.

Redaktionschluss: Zwei Tage vor dem Erscheinen des Blattes.

### Sprechstunden

Jeden Tag mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage von 10 Uhr vormittags bis 1/4 Uhr nachmittags.

### Insertionspreis:

Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 14 Heller. Bei Jahresauftrag Rabatt.

### Abonnements-Bedingungen:

Halbjährlich ..... Kr. 2.88  
Ganzjährlich ..... 5.76  
Für das Deutsche Reich ganzjährlich Mk. 6.—, Für das übrige Ausland ganzjährlich 9 Franken.

Erscheint jeden 1., 10. und 20. im Monat.

Nr. 3

Wien, den 20. Jänner 1913.

21. Jahrg.

Geschäftsjahr 1912/13

## Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Das 1. k. Bezirksgericht Josefstadt in Straßachen Wien als Berufungsinstanz hat über die Klage des Franz Kropitz, Lokomotivheizer in Salcano bei Görz, als Privatankläger gegen Franz Bill, am 16. August 1870 zu Rindhof (Wähnen) geboren, nach Pirmich (Pietri Kastenau) zugehörig, konfessionslos, verheiratet, Redakteur des „Eisenbahner“ in Wien, wegen Uebertretung nach Artikel 11 des Gesetzes vom 15. Oktober 1868, R.-G.-Bl. Nr. 112, in Anwesenheit des Franz Kropitz als Privatanklägers, dessen Vertreter Dr. Viktor Kienböck, in Anwesenheit des auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten Franz Bill, in Anwesenheit des Verteidigers Dr. Lausky nach der heute durchgeführten Hauptverhandlung auf Grund des vom Vertreter des Privatanklägers gestellten Antrages auf Verurteilung und Verurteilung zur Veröffentlichung des Urteils im „Eisenbahner“, „Deutsches Eisenbahner“, in der „Oesterreichisch-ungarischen Eisenbahner-Zeitung“ und im „Lokomotivheizer“ zu Recht erkannt: Franz Bill ist schuldig, als verantwortlicher Redakteur der in Wien herausgegebenen periodischen Druckschrift „Der Eisenbahner“ bei Aufnahme des den Inhalt des Bergehens gegen die Sicherheit der Ehe nach §§ 488, 493 St.-G. begründenden Artikels mit der Überschrift: „Von Heizerverein“ auf Seite 9, Spalte 2 in Nummer 19 (XX. Jahrgang) der genannten periodischen Druckschrift vom 20. Jänner 1912 eine Äußerung veröffentlicht zu haben, bei deren pflichtmäßiger Anwendung die Aufnahme des streitbaren Inhalts der Druckschrift unterbleiben würde, habe hierdurch die Uebertretung nach Artikel 11 des Gesetzes vom 15. Oktober 1868, R.-G.-Bl. Nr. 112, begangen und wird gemäß der zitierten Gesetzesstelle zu einer Geldstrafe im Betrage von 50 Kr., im Nichterbringungsfall zu fünf Tagen Arrest sowie gemäß § 389 St.-G. zum Erlosz der Kosten des Strafverfahrens und Vollzuges verurteilt; demselben wird ferner gemäß § 20 des Gesetzes aufgetragen, dieses Erkenntnis ohne Gründe in der ersten nach Rechtskraft und Zustellung des selben erscheinenden Nummer des „Eisenbahner“, und zwar auf der ersten Seite desselben, kostenfrei aufzunehmen. — Der Antrag auf Veröffentlichung des Urteils im „Deutschen Eisenbahner“, in der „Oesterreichisch-ungarischen Eisenbahner-Zeitung“ und im „Lokomotivheizer“ wird abgewiesen.

Wien, am 11. Jänner 1913.

Dr. Stolz m. p.

Rönig m. p.

## Faule Ausreden.

### Die „Reichsbündler“ über den 17-Millionen-Antrag.

Die Macher des „Reichsbundes“ befinden sich jetzt wieder einmal in einer wenig beneideten Lage. Die Phrase vom „nationalen Hochgedanken“ und von den gemeinsamen Interessen des deutschen Volkes müssen begreiflicherweise unter den Eisenbahnern immer mehr ihre Wirkung einbüßen, wenn diese sehen, wie der deutsche Nationalverband Verrat auf Verrat an ihren vitalsten wirtschaftlichen Interessen verübt. Aber die Wortführer des „Reichsbundes“ sind auch jetzt, wo ihre parlamentarischen Vertreter geradezu als Quartalsverräter an den Eisenbahnerinteressen entlarvt wurden, nicht verlegen, diesen die Stange zu halten. Zwar hat es die Reichsbundleitung ihren Ortsgruppenobmännern gestattet, vor etlichen Tagen in vorzüglicher Weise ihrer Unzufriedenheit auch mit dem Nationalverband auszudrücken, aber gleichzeitig findet sie es auch für dringend nötig nachzuweisen, daß der Antrag Tomtschil nicht ernst gemeint, sondern nur „Unfinn und Demagogie“ gewesen sei.

Wie dieser „Nachweis“ geführt wird, das freilich ist wert, aufgezeigt zu werden, denn es kennzeichnet die Verlegenheit in der sich die Herren befinden, besser als jede andere Beweisführung. Zunächst behaupten sie, was der Antrag Tomtschil ein Unfinn, weil 17 Millionen verlangt wurden, obwohl es sich nur um ein halbjähriges Budgetprovisorium gehandelt hat, also hätte folgerichtig auch nur die Hälfte des Betrages verlangt werden dürfen. Nun steht natürlich nirgends geschrieben, daß, wenn der Antrag Tomtschil wäre angenommen worden, die 17 Millionen deshalb, weil sie in dem halbjährigen Budgetprovisorium vorgesehen waren, auch unbedingt hätten nur für das halbe Jahr aufgewendet werden müssen. Es wäre doch wirklich kein Malheur gewesen, wenn die Regierung in dem halbjährigen Provisorium die Mittel zur Bedeckung der Eisenbahnerforderungen für das ganze Jahr erhalten hätte und niemand würde daran ein Unglück gefunden haben. Was also will man mit einer solchen mehr als kindischen Ausrede beweisen? Aber das ist noch nicht das Dummste, was die Herren vorzubringen haben. In der Pose des überschaulichen Politikers wird im „Deutschen Eisenbahner“ mit der Frage an uns ausgerückt:

Warum stimmten die Sozialdemokraten beim Budgetprovisorium für Uebergang zur Tagesordnung, trotzdem der Antrag Tomtschil damit auch fallen mußte? Und warum stimmten sie wieder im Plenum für die Dringlichkeit der dritten Lesung des

Budgetprovisoriums, trotzdem ohne ihre Stimmen die notwendige Zweidrittelmehrheit nicht zu erreichen war?

Wie kindisch-naiv diese Frage ist, wird man sofort begreifen, wenn man sieht, um was es sich bei diesen „schwerwiegenden Anklagefakten“ der Reichsbündler eigentlich handelt. Was zunächst die Frage der Dringlichkeit anbelangt, so handelt es sich um eine einfache parlamentarische Frage, bei der der Vorgang der ist, daß mit Rücksicht auf Zeitersparnis die Verhandlungen eines Beratungsgegenstandes abgefürzt werden können. Geschäftsordnungsmäßig muß nämlich zwischen der ersten und zweiten Lesung eine Frist von vierundzwanzig Stunden liegen. Um zu verhindern, daß die Sitzungen des Parlamentes, die, wie man weiß, ohnehin Dauer-sitzungen waren, nicht überflüssigerweise ausgedehnt werden, stimmten die Sozialdemokraten für die Dringlichkeit, wodurch die Lesung sofort ohne Einhaltung der vierundzwanzigstündigen Zwischenpause vorgenommen werden konnte. Aber die Sozialdemokraten stimmten auch für den slowenischen Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, wodurch das Budget hätte überhaupt fallen müssen. Nachdem die Sozialdemokraten als Oppositionspartei gegen jedes Budget stimmten, das eben nur das Budget des Klassenstaates ist, war diese Haltung nichts Neues und durchaus selbstverständlich und bedeutet, wie man weiß, nur, daß die Sozialdemokratie dieser Regierung das schärfste Mißtrauen entgegen bringt. Was aber wäre geschehen, wenn das Budget wirklich von der Tagesordnung hätte verschwinden müssen, wozu allerdings bei der Regierungstreue der Mehrheitsparteien keine Aussicht ist? In einem solchen Falle gibt es in jedem konstitutionellen Lande keinen anderen Ausweg für die Regierung, als daß sie gehen und einer anderen Platz machen muß. Es zeigt also nur von einer recht merkwürdigen Auffassung des Konstitutionalismus, wenn die Reichsbündler daraus den Schluß ziehen, daß in einem solchen Falle die Anwendung des § 14 gekommen und somit auch der Antrag Tomtschil hinfällig geworden wäre. Die Verfassung aufrechtzuerhalten, ist doch Sache des Parlamentes, und eine Regierung, die einfach das Parlament beseitigt, weil ihr dieses die Mittel verweigert, und damit das stärkste Mißtrauen ausdrückt, könnte keinen Tag länger Regierung bleiben, wenn die Herren von dem so stark vertretenen Nationalverband Männer und nicht feige Weimänner wären.

Die Macher des Reichsbundes zeigen aber auch noch in einer anderen Richtung, wessen Geistesfinder sie sind, und wie sie jeden Sinn für einen verfassungsmäßigen Zustand verloren haben. Der „Deutsche Eisenbahner“ weist nämlich auf den Antrag des Nationalverbandes vom 23. Oktober v. J. hin, der verlangte, es seien in dem Finanzgesetz und in dem Staatsvoranschlag für das Jahr 1913, beziehungsweise in das an dessen Stelle tretende Budgetprovisorium jene restlichen Beträge für die Forderungen der Eisenbahner einzustellen, und schreibt dann:

„Die Sozialdemokraten behaupten, dieser Antrag sei der selbe wie der Antrag Tomtschil. Das ist schon mehr als Unfinn, das ist Lüge. Tomtschil stellte seinen Antrag während der Beratung eines für ein halbes Jahr geltenden Budgetprovisoriums, während die Nationalverbändler von der Regierung verlangten, daß sie selbst die Beträge in das Budget für das Jahr 1913 einstelle. Darum war der Beisatz „beziehungsweise in das an deren Stelle eventuell tretende Budgetprovisorium“ ganz überflüssig, weil nach dem im Vorjahre gefaßten Beschlusse ja das Budgetprovisorium nach dem vorgelegten Staatsvoranschlag zu genehmigen ist. Aus dem Worte „Budgetprovisorium“ aber leiteten die Sozialdemokraten ihre Behauptung ab, die Nationalverbändler stellten ganz den gleichen Antrag wie Tomtschil.“

In Wahrheit enthielt der Antrag der Nationalverbändler allerdings daselbe wie der Antrag Tomtschil, nur besteht, wie wir schon früher auseinandersetzen, der Unterschied darin, daß der Nationalverband sich gar nicht die Mühe gab, daß sein Antrag auch im Budgetauschuss ver-

handelt wird, daß es also ein Antrag war, der als leere Augenaußwischerei aufzufassen ist. Aber den Schluß zu ziehen, daß es, wie der „Deutsche Eisenbahner“ sagt, genügt hätte, wenn bloß von der Regierung verlangt worden wäre, daß sie die Beträge einstelle, daß also der Antrag ohne den Beisatz „beziehungsweise in das Budgetprovisorium“ hätte gestellt werden müssen, das beweist nur, wie ernst der „Reichsbund“ die Vertretung der Eisenbahner wünsche aufzufassen. Von der Regierung zu verlangen, daß sie etwas tut, ist ja ein billiges Vergnügen. Was aber dieses Verlangen wert ist, zeigen nicht bloß der 38 Millionen-Beschluß, sondern auch die wiederholten „Aufforderungen“, die in den nationalverbändlerischen Resolutionen an die Regierung ergangen sind. Daß also dann, wenn die Regierung die notwendigen Mittel selbst nicht einstellt, das Parlament es tun muß, davon scheitern die guten Reichsbundmacher nichts zu wissen. Gerade deshalb, weil damit gerechnet werden mußte, daß die Regierung wieder nur ein halbjähriges Budgetprovisorium bekommen werde, mußten die Worte „beziehungsweise in das Budgetprovisorium“ in dem Antrag beigefügt werden, um so durch den Beschluß des Hauses die Regierung zu zwingen, den Betrag für die Eisenbahner zu verwenden.

Was also soll mit den faulen Ausreden der Reichsbündler bewiesen werden? Bewiesen wird mit diesem Verlegenheitsgestammel höchstens das, daß den Herren jedes Gefühl für die Rechte einer Volksvertretung abhanden gekommen ist und daß sie gar nicht wissen, was eigentlich zu geschehen hat. Dieser platte Unfinn und das planlose Geschwafel beweist aber auch nur, daß der Nationalverband sich erst recht die elendesten Demagogentücke erlauben darf. Heute macht der „Reichsbund“ seinem Nationalverband den Vorwurf, daß er sich mit der nationalen Eisenbahnerorganisation nicht vorher in Verbindung setzte. Es scheint also, daß den Herren Reichsbundlern auch das Gefühl mangelt, was ihre Pflicht gewesen wäre. Oder ist es nicht eine grenzenlose Pflichtvernachlässigung, wenn der Reichsbund diesen Kontakt nicht selbst gesucht hat? Wie immer man heute die Frage dreht und wendet, der Beweis wird immer klarer, daß die Eisenbahner von der nationalen Demagogie verhöhnt und verraten wurden wie noch nie!

## Gefühl und Vernunft im Kampfe um bessere Arbeitsverhältnisse.

Ueber die Erfolgsmöglichkeiten der Gewerkschaftsbewegung macht sich immer noch vielfach auch unter unseren Mitgliedern eine gewisse Unkenntnis geltend. Das ist vor allem der Fall bei Leuten, die erst jung in der Bewegung sind und noch nicht erkannt haben, daß auch dem ureigensten Zweck der Gewerkschaftsbewegung, der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, unter bestimmten Verhältnissen ganz bestimmte Faktoren entgegenstehen, so daß die Bewegung des öfteren gezwungen ist, einen gewissen Stillstand zu überwinden und erst wieder nach Verschwinden der behinderenden Verhältnisse weiter vorwärtsschreiten kann. Es erscheint deshalb notwendig, auf dieses Thema einmal des näheren einzugehen.

Wir beobachten im modernen Gewerkschaftsleben, daß in den meisten Versammlungen, die sich mit einer Lohnbewegung oder einer anderen Frage aus dem Gebiete der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse zu befassen haben, die Mehrheit der Versammlung von einer gewissen Kampfesstimmung erfüllt ist und unbedenklich in eine Bewegung eintreten möchte. Man läßt sich dabei vom subjektiven Empfinden, vom Gefühl, leiten, das aber bekanntlich ein schlechter Rechenmeister ist und sehr oft mit der Vernunft und fast immer mit der kühlen Erwägung auf dem Kriegsfuß steht. Das Gefühl argumentiert kurzerhand, daß die Zeiten immer teurer werden und

















lung der Eypensnoten für 95 Fälle werden Nr. 943571 angewiesen. — Beschlußfassung bezüglich Einleitung von Versammlungstouren anlässlich der Delegiertenwahlen in die Berufsgenossenschaftliche Unfallversicherungsanstalt. — Gründung neuer Ortsgruppen und Errichtung neuer Zahlstellen. — Erledigung des Einlaufes.

**Ausweis des Vereines „Eisenbahnerheim“.**

An Spenden für das „Eisenbahnerheim“ sind bei uns aus folgenden Orten in der Zeit vom 1. bis 20. Jänner 1913 eingelaufen: Herr Peter Kapay, Wolfsberg Nr. 20—, Ortsgruppen: Salzburg 20—, Budau 10—, Lobositz 10—, Feldkirch 10—, Kaaden 20—.

**Sprechsaal.**

**Achtung, Eisenbahnbedienstete und Arbeiter der k. k. Staatsbahnen!**

Demnächst finden im Sinne des § 9 des Statuts die Wahlen der Delegierten für die Berufsgenossenschaftliche Unfallversicherungsanstalt der österreichischen Eisenbahnen statt, und zwar für den Bereich der Staatsbahndirektionen der k. k. Nordbahn, der k. k. Oesterr. Nordwestbahn, der k. k. Staatsbahngesellschaft, ferner der Staatsbahndirektionen Linz, Innsbruck, Villach, Triest, Olmütz, Prag, Pilsen, Krakau, Lemberg, Stanislaw und die k. k. Betriebsleitung Czernowitz. Für jede der genannten Staatsbahndirektionen ist je ein Delegierter und je ein Ersahmann zu wählen.

Die Exekutive der Eisenbahner Oesterreichs tritt diesmal an euch, geehrte Kollegen und Genossen, unter dem Eindruck der von der k. k. Regierung geplanten Entziehung der Eisenbahner Oesterreichs, die in dem dem Abgeordnetenhaus bereits vorliegenden und im Sozialversicherungsausschuß in Diskussion stehenden Gesetzesentwurf betreffend die Sozialversicherung enthalten ist, heran.

Außer der Zusammenlegung der Renten soll der Regierung der Vorstand der Berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherungsanstalt ausgeliefert werden. Das Eisenbahnministerium soll in Zukunft zwei Drittel, das heißt zwölf Vorstandsmitglieder im Vorstand besitzen und die Bediensteten sollen mit sechs Vorstandsmitgliedern in die Minorität gedrängt werden.

Die Eisenbahner Oesterreichs kann sich eine solche Verletzung erworbener Rechte nicht bieten lassen, und die Wahl der Delegierten in die Berufsgenossenschaftliche Unfallversicherungsanstalt soll einen Protest bedeuten gegen die Absichten der Regierung. Wir ersuchen euch, werthe Kollegen und Genossen, einmütig für die von den Vertrauensmännern der organisierten Eisenbahner Oesterreichs empfohlenen Kandidaten zu stimmen.

Laßt euch bei dieser Wahl von eurem Herzen leiten, das euch befehlt, auf euch selbst, auf eure Frauen und Kinder zu achten und ihre Zukunft im Falle eines Unglücks zu schützen. Laßt euren Verstand sprechen, der euch gewiß sagen wird, daß in dieser Institution, welche so tief in das Familienleben des Eisenbahners eingreift, nicht nationale, nicht konfessionelle oder eigenbrötlerrische Momente in Betracht kommen, sondern einzig und allein wirtschaftliche und materielle Gründe maßgebend sind.

Von dieser Ueberzeugung geleitet, gehet alle zur Wahl jeder, dem sein eigenes sowie seiner Familie Wohl am Herzen liegt, gibt einmütig seine Stimme ab für die von den Vertrauensmännern der organisierten Eisenbahner Oesterreichs empfohlenen Kandidaten.

Werde keiner der Urne fern! Diese Kandidaten sind die beste Gewähr dafür, daß nicht nur die Absichten der Regierung und ihrer Verbündeten nicht in Erfüllung gehen, daß jeder Anspruch auf die Rechte der Verletzten erfolgreich abgeschlagen wird.

Zur Wahl werden nachstehende Kandidaten empfohlen:

**Für den Direktionsbezirk Linz.**

**Als Delegierten:**

Franz Gattinger, Oberkondukteur, Linz an der Donau.

**Als Ersahmann:**

Karl Zell, Lokomotivführer, Linz an der Donau.

**Für den Direktionsbezirk Innsbruck.**

**Als Delegierten:**

Fritz Preiß, Lokomotivführer, Feldkirch.

**Als Ersahmann:**

Josef Moritz, Oberkondukteur, Salzburg.

**Für den Direktionsbezirk Villach.**

**Als Delegierten:**

Hans Brandl, Zugführer, Villach.

**Als Ersahmann:**

Hubert Galle, Oberwerkmann, Knittelfeld.

**Für den Direktionsbezirk Triest.**

**Als Delegierten:**

Andreas Tschöfnig, Oberkondukteur, Triest.

**Als Ersahmann:**

Josef Maschberger, Stationsaufseher, Görz.

**Für den Direktionsbezirk Prag.**

**Als Delegierten:**

Benzel Savelka, Lokomotivführer, Raun.

**Als Ersahmann:**

Josef Severin, Kondukteur, Prag.

**Für den Direktionsbezirk Pilsen.**

**Als Delegierten:**

Georg Pinter, Oberkondukteur, Pilsen.

**Als Ersahmann:**

Jakob Cizek, Lokomotivführeranwärter, Pilsen.

**Für den Direktionsbezirk Olmütz.**

**Als Delegierten:**

Johann Seckl, Oberkondukteur, Mährisch-Schönberg.

**Als Ersahmann:**

Alwis Burkert, Werkmann, Jägerndorf.

**Für den Direktionsbezirk Krakau.**

**Als Delegierten:**

Ludwig Bartonicek, Offiziant, Bahnerhaltungssektion Neu-Sandec.

**Als Ersahmann:**

Riktor Stamrat, Wagenmeister, Larnów.

**Für den Direktionsbezirk Lemberg.**

**Als Delegierten:**

Mieczyslaw Wisniowski, Lokomotivführer, Przemyśl.

**Als Ersahmann:**

Josef Abamcio, Stationsmeister, Lemberg.

**Für den Direktionsbezirk Stanislaw.**

**Als Delegierten:**

Ubalbert Lornn, Oberkondukteur, Lemberg.

**Als Ersahmann:**

Anton Wrobel, Lokomotivführer, Chodorow.

**Für den Direktionsbezirk Czernowitz.**

**Als Delegierten:**

Heinrich Oppis, Lokomotivführer, Czernowitz.

**Als Ersahmann:**

Wladimir Soroniewics, Wagenführer, Czernowitz.

**Für die k. k. Nordbahn.**

**Als Delegierten:**

Eberhard Heiber, Schlosser, Floridsdorf.

**Als Ersahmann:**

Leopold Schott, Kondukteur, Wien.

**Für die k. k. Staatsbahngesellschaft.**

**Als Delegierten:**

Josef Pfeffer, Lokomotivführeranwärter, Brünn.

**Als Ersahmann:**

Georg Panfart, Schlosser, Heitzhaus Stadlau.

**Für die k. k. Nordwestbahn.**

**Als Delegierten:**

Ludwig Spiegel, Spengler, Wien.

**Als Ersahmann:**

Franz Kogel, Bahnerhaltungsarbeiter, Reichenberg.

Das Exekutivkomitee der organisierten Eisenbahner Oesterreichs.

**Offene Anfragen.**

**An das k. k. Eisenbahnministerium in Wien.**

In der Station Triest, k. k. Staatsbahn, besteht ein sogenanntes Sanitätskorps. Die Mitglieder dieses Sanitätskorps sind zumeist Stationsbedienstete, die außer ihrem Gehalt keine sonstigen Zulagen beziehen. Die Leute mühen Tag und Nacht bereit sein, um im Bedarfsfall sofort in Aktion treten zu können. Die Sanitätskorpsmitglieder müssen außer Dienst höchstens einmal die Sanitätskassen besuchen. Das Nichterscheinen in der Sanitätskassen wird in jedem Fall mit Geldstrafen geahndet. Bis zum vorigen Jahr wurden die Mitglieder des Sanitätskorps mit einer Zulage (Sanitätszulage) beteiligt. Seit einigen Jahren soll die Sanitätszulage angeblich eingestellt worden sein. Die Mitglieder des Sanitätskorps in Triest, k. k. Staatsbahn, erlauben sich die höfliche Anfrage, ob für das Sanitätskorps in Triest, k. k. Staatsbahn ein Kredit zugewiesen wurde und zu welchem Zweck dieser bewilligte Kredit eventuell verwendet wurde.

**An das Inspektorat der k. k. priv. Südbahngesellschaft.**

Das gesamte Verschubpersonal der Station Leobersdorf bittet um Herausgabe von Fangschuhen (Bremsenschuhen) für die Station Leobersdorf, da es durch das Fehlen dieses für den Verschubdienst so wichtigen Beihilfes in der Ausübung des Dienstes übermäßig angestrengt wird.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Galkein.** In dieser Form nicht verwendbar. — **Postfakt.** 1. Das Schulgeld muß gezahlt werden. 2. Dorf, wo man am besten und billigsten bedient wird. — **Soziale Verhältnisse.** Volkshandlung Brand, Wien VI, Gumpendorferstraße 18. — **Judenborst 551.** Auch die vor dem 1. Jänner 1909 angefallenen Wächter haben in der Gehaltsstufe von 1000 bis 1100 Kr. eine nur zweijährige Vorrückungsfrist. Sie rüden demnach am 1. Juli 1913 vor. — **Fehring J. S.** Sie haben keinen Anspruch auf einen Gartenausgleich. — **M. P.** Sie haben Anspruch auf zwei Gartenausgleiche und rüden demnach am 1. Juli 1913 in die 1200 Kr. und am 1. Juli 1915 in die 1300 Kr. vor, vorausgesetzt natürlich, daß Ihre Angaben richtig sind. — **Andreas Weiland, Reibnis.** Jakob Rothberger in Wien, Stephansplatz 9, Rudolf Müller, X, Herzgasse 2. — **Dröfing.** Trösten Sie sich. In vielen Stationen wurden die Remunerationen ungleich verleiht. Wir erhalten alljährlich eine Menge derartiger Beschwerden. — **P. A. in Mitlel.** Nichts gezogen.

**Inferate** Für den Inhalt der inserate übernimmt die Redaktion und Administration keine Verantwortung. Für den Inhalt der inserate übernimmt die Redaktion und Administration keine Verantwortung.

**MAGGI Würfel à 5 h** (fertige Rindsuppe) sind die besten!

**Hochprima Znamer Delikatess-Sauerkraut** in Schaffern zu stark 30 Kilo, per Kilo 14 Heller

**Billige böhmisches Bettfedern** Fertige gefüllte Betten

**Wilhelm Beck & Söhne** k. u. k. Hoflieferanten Wien VI, Hirschengasse 25

**Beste böhmisches Bezugsquelle! Billige Bettfedern!** Fertige gefüllte Betten

**Sauerkraut** (geurtes, Delikatess) in Schaffern zum Selbstkostenpreis von 30 Kilo

**Bauerngut bei Hall in Tirol** mit 12.000 Kister Wiesen und Acker

**Eidernwolle** Gegen kalte Füße

**Nervenschwäche** deren Ursachen und Verhütung in gemeinverständlich Darstellung

**Billige Bettfedern und Daun** Fertige gefüllte Betten

# Ein vierzigjähriger Katarrh geheilt.

Ich litt vierzig Jahre an einem hartnäckigen Luftröhren- und Lungenkatarrh, gebrauchte englische Inhalationsgläser, die mir nichts halfen, und eine Masse Arzneien, die ebenfalls bewirkt und mir einen Magen- und Darmkatarrh zuzogen. Vor kurzem ließ ich mir einen Lancrösch'schen Inhalator kommen und bald war mein altes Leiden vollständig geheilt. Auch das Asthma, das ich mir infolge des anhaltenden Hustens zugezogen hatte, ist fast vollständig verschwunden. Ich bin deshalb ganz begeistert von dem Lancrösch'schen Heilverfahren und kann ähnlich Leidenden nur den Rat geben, sich so bald als möglich den vorzüglichen Lancrösch'schen Inhalator anzuschaffen. Ich habe diese Anerkennung freiwillig (ohne Auforderung) ausgesprochen und mit meinem Namen unterzeichnet.

**Dr. H. R. H. H.** Ich habe obige Anerkennung am 22. Februar 1910 geschrieben und mich seitdem durch beständige Anwendung der Lancrösch'schen Einatmungen auch von meinem bösen Asthma befreit.

Kastitz, 14. September 1912.

H. B. Buchler, Realschulvorstand.

Es liegen zirka 5000 ähnliche Anerkennungen vor, darunter 2418 notariell beglaubigte. Lancrösch's Inhalator, der

Bereits von vielen Ärzten wegen seiner überraschenden Wirkungen bei Katarrhen der Luftwege in Gebrauch genommen wurde, darf nicht mit Inhalatoren älterer Konstruktion verwechselt werden. Sein Hauptvorzug besteht in einer viel größeren Tiefenwirkung.

Nicht nur bei Luftröhren- und Lungenkatarrh leistet Lancrösch's Inhalator so schätzbare Dienste, wie aus dem obigen Zeugnis des Herrn Buchler (Kastitz) hervorgeht, sondern auch alle anderen akuten und chronischen Katarrhe, Mittelohrentzündung u. s. w., werden durch den Keinen Apparat sehr günstig beeinflusst, was auch dem nachfolgenden Anerkennungsschreiben des Professors Dr. Neutner, Oberlehrer am Königl. Lehrerseminar, Auerbach im Vogtland, hervorgeht. Dieser Herr schreibt folgendes:

Daß ich heute das achte Exemplar ihres Inhalators bestelle, dürfte für die Brauchbarkeit desselben wohl das beste Zeugnis sein. Indessen muß ich auf Grund der gemachten Erfahrungen noch besonders hervorheben, wie die Anwendung Ihres Apparats nicht nur hartnäckigen Stiefschnupfen und chronische Katarrhe der sonstigen Luftwege (Rachenhöhle, Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien) beseitigt hat, sondern daß in einem Fall sogar eine Mittelohrentzündung mit verbundener Schwerhörigkeit und in einem anderen Fall eine Stirnhöhlenvereiterung zu weichen beginnen. Auch empfiehlt sich die Anwendung Ihres Apparats zur Pflege und Kräftigung der Sprechwerkzeuge für Lehrer, Pastoren, überhaupt für Redner

und Sänger. Ich danke Ihnen deshalb zugleich in Vertretung meiner Auftraggeber herzlich für Ihre Erfindung.

Der billige Preis ermöglicht jedem Leidenden die Anschaffung. Man gibt schließlich während einer längeren Zeit dauernden Katarrhs auch für andere, noch dazu unwirksame Mittel viel Geld aus, und weit mehr büßt man durch ein solches Leiden an Verdienst ein, selbst wenn man dabei seinem Beruf noch nachgehen kann. Die Gefahr, sich durch einen veralteten Katarrh ein dauerndes Brust- oder Halsleiden zuzuziehen, läßt sich überhaupt nicht in Geld abjagen.

Hier erhält man dagegen für eine geringe Summe einen wissenschaftlich erprobten, viele Jahre in der Familie anwendbaren Apparat, den jeder Arzt, der ihn sieht, als das Vollkommenste anerkennt, was es auf dem Gebiete der Katarrhbekämpfung gibt, und gerade jetzt im Winter, wo man sich, wenn man ihn noch nicht hat, täglich einen Katarrh holen kann, sollte jeder, der zu solchen Erkrankungen neigt, ferner aber auch jeder Familienvater unbedingt sofort kostenfreie Auffklärung verlangen.

Wer bereits an Katarrh leidet, der sollte keinen Tag zögern, denn jeder Tag bedeutet einen Tag länger Qual, Unannehmlichkeiten und Gefahr.

Nähere Auskünfte über Lancrösch's Laboratorium, Wiesbaden Nr. 70, werden kostenlos und ohne Kaufzwang erteilt. Verlangen Sie noch heute Gratiszusendung der aufklärenden Broschüre.

# Ein kräftiges Nervensystem

Ist abhängig von der Qualität der Nervensubstanz und von der Güte der täglichen Nahrung, welche den Ersatz für ihr gebrauchtes und erschlafenes Nervengewebe aufzubringen hat. In welchem Verhältnis steht aber der Nervenverbrauch zur Neubildung gegenüber der Tatsache, dass unsere Nahrung viel zu arm an Lecithin und Nährsalzen (Phosphor etc.) und unsere kulturelle Arbeits- und Lebensart viel zu gross an Nervenaufwand ist. Wir gebrauchen einen naturgemässen Kraft- und Stoffersatz, potenzierte Nervensubstanz, um die Unterernährung wieder gut zu machen. Die in unserer täglichen Nahrung enthaltenen sehr geringen Mengen Lecithin und Phosphor genügen bei weitem nicht für den nervösen Kulturmenschen, um für den erhöhten Lecithin- und Phosphorverbrauch einen hinreichenden Ersatz für diese wichtigsten Grundsubstanzen zu bieten.

Die vielen bestehenden Nervenpräparate enthalten ebenfalls noch viel zu wenig Lecithin und Nährsalze, um den Bedarf zu decken. Die besten davon haben 8 bis 12 Prozent reines Lecithin und fast keine Nährsalze. Wir haben ein ganz neues patentiertes Verfahren, ein hochprozentiges Lecithin-Präparat durch aufgeschlossenes Lecithin vollkommen assimilierbar (verdaulich) und somit wirksam zu machen, an das kein wie immer heissendes und wie immer euphorisches anderes Lecithin-Präparat auch nur im entferntesten heranreicht. Dazu kommt der Gehalt an physiologischen Nährsalzen (Natron, Kalk, Phosphor etc.), die wir mit dem 70prozentigen Lecithin derart glücklich verbunden haben, dass das Produkt, welches wir unter dem gesetzlich geschützten Namen

## NERVOCYNE

in den Handel bringen, vom Organismus zu 100 Prozent, also voll und ganz, assimiliert wird. Den nach Lecithin und Phosphor hungernden Nerven wird es dadurch ermöglicht, sich zu sättigen

und sich aufs neue gegen den nervenzerrüttenden Kampf ums Dasein zu wappnen. Erfolge treten schon nach wenigen Pillen auf.

Dose K 3-20 in Apotheken und Drogerien. Broschüre „Nerven-Ernährung“ von Dr. med. Kramer kostenfrei.

Fabrik: Gebr. Hiller, Ges. m. b. H., Tetschen a. d. Elbe 92

## 40 m Reste K 16-

sortiert in waschechtem guten Bettzeug, Waschstoff, Zoffier, Blaudruck, Oxford etc. Jeder Rest 3 bis 5 m lang.

Dieselben Reste, aber extrabeste Sorten, 40 m um K 20-.

Versand per Nachnahme. Nichtentsprechendes wird zurückgenommen.

47jähr. Wolruf der Firma verbürgt Güte

Leinenfabrik Jos. Kraus Nachod VII (Böhmen).

Prachtvolles Musterbuch feiner Webwaren für Wäsche u. Waschkleider gratis. — Restenmuster gibt es keine.

## MÖBEL Inventursverkauf!

Beste Gelegenheit für Brautpaare u. Möbelkäufer.  
Fünfhauser Möbelniederlage  
M. Eisenhammer 142  
Wien XV, Mariahilferstrasse  
(neben der Löwendrogerie).



Vollst. Zimmerausstattungen von 140 Kr. aufwärts; Küchenausstattungen von 40 Kr. aufwärts; moderne Küchen, wozu von 70 Kr. aufwärts; Schlaf- und Speisezimmer von 250 Kr. aufwärts; Alkovenbetten von 60 Kr.; Bettstellen von 9 Kr.; Matratzen von 12 Kr.; einzelne Möbel billig. Meiner Preisverzeichniss für Broschüre gratis. Großes Möbelkatalog für 90 Heller in Wienmarken gratis.

Briefliche Bestellungen streng reell wie bei persönlicher Auswahl.

Zufuhr in alle Bezirke und Bahnhöfe frei.

**Warnung!** Achten Sie genau auf meine Firma, Fünfhauser Möbelniederlage und meine **Schwarze Kondensierflasche**, welche als kennzeichnendes meines Geschäftes in Lebensgröße in meinem Schaufenster ausgestellt ist. Lassen Sie sich nicht verleiten, Sie sind erst dann beim richtigen Geschäft, wenn Sie nebige Schwanze, Firma und Namen auf gelben Schildern vor dem Geschäftstotal sehen.

Geehrter Herr!

Teile mit, daß ich Ihnen für die Möbelfindung meine vollkommenste Anfertigung und Anerkennung ausspreche, ich war sehr überrascht; werde mich bemühen dafür, Sie weiter zu rekonstruieren.

Mariahilferstrasse.

Geschäftsbüro

M. Eisenhammer.

## !500 Kronen!

zähle ich Ihnen, wenn meine Bürgervertreter „Miasma“ Ihre Augen, Nasen, Ohrenhaut in drei Tagen nicht schmerzlos entfernt. Preis eines Ziegels samt Garantiebrief 1 Krone.  
Kemény, Kaschau  
I. Volkach 12 115, Ungarn.

## Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleiden. Aus Dankbarkeit teile ich jedem Mann unsonst brieflich mit, wie ich von meinem schweren Leiden befreit wurde. **Käthl Bauer**, München, Mozartstrasse 5, Part.

## Villa bei Gall in Tirol

herzliche Lage, für Pensionisten vorzüglich geeignet, 1000 Kr. Mietannahme, Grund in bester Lage, 1000 Kr. Mietannahme, 21 000 Kr., Anzahlung 5000 Kr. Auskunft erteilt das konzessionierte Realitätenbüro Ferdinand Wiedler, Innsbruck, Admargasse 9.

## ! Von Versatzämtern!

Modellier von K 12-; Winterjoke, Herrenanzüge von K 14-; Knabenanzüge, Ulster von K 9-; Polstrakke K 24-; Modehose K 4-; feine Herren- und Damenwäcker, Tisch- und Bettwäcker K 5-; Vorhänge K 8-; Leinenwaren, Pelz-Kollern, alles in größter Auswahl. Erstaunlich billig.  
Goldstein, Kaiserstr. 40.

## Statt Kr. 40- nur Kr. 6-

Gelegenheitskauf!  
**Gemsbart**  
Brachtempel, ähnlich Hirschbart, echt, voll, mit schönem Reiz, 16 cm Haarlänge, samt Metallüberbeugehilfe mit Ring und Schraube zusammen nur Kr. 6-.  
Saar wie Reiz garantiert natürlich. Beste Gelegenheit! Besuchen Sie per Nachnahme 6318

Gemsbartbinderei Fenzl  
Wien IX,  
Altmuttergasse Nr. 3.

## OLLA-GUMMI

beste existierende Marke für Herren und Damen, per Dutzend 4, 6, 8 und 10 Kronen.  
Neuheit für Herren  
dauernd zu gebrauchen, per Stück 2 und 4 Kronen.  
Frauenschutz, jahrelang haltbar, per Stück 3, 5 und 10 Kronen.  
Preisliste der neuesten Schutzmittel, verschlossen gegen 20 h. Marke.

J. GRUNER  
Wien V/2, Schönbrunnerstr. 141/E.  
Adresse aufheben, es wird Sie nie reuen.

## Fleisch! Fleisch!

Verleude vorzügliches Ochsenfleisch, Winter, 3 Kilogramm Kr. 6-60, Kalbfleisch vom Schmalz, Primaqualität 5 Kilogramm Kr. 6-60, gratis per Nachnahme. Für reelle Bedienung garantiert  
Josef Ritter, Fleischerei, Bator.

## DRUCK- U. VERLAGS- ANSTALT VORWÄRTS

Wien V, Rechte Wienzelle 97  
Liefert Vereinen und Organisationen Druckarbeiten rasch in tadelloser Ausführung und zu sehr coulanten Bedingungen  
Telephon 2364 Bedingungen Telephon 3545

Ab 1. Jänner 1913:

# HAMMER BROT



10 Dekaschwerer!

## Kronprinz

mit und ohne Trichter allen voran!

Es ist eine Sprechmaschine von reinster, harmonischer, sympathischer Tonfülle, worauf Sie jedes erklingende Plättchen abstrahlend spielen können und nicht wie bei solchen ohne Kabelwechsel auf ein Plättchen abstrahlend angewiesen sind. Einzige ist sie bis zur kleinsten Schraube vaterländischer Fabrikat, von höchster Präzision, wird mit dreijähriger schriftlicher Garantie, ohne Anzahlung, an folgende Kunden in

**Monatsraten von K 5- an**  
breitet an die Privatleute geliefert. Fahrtsfahrpreise bei Verzählung. Keine Zoll-, Fracht- und Packungsgebühren, welche ausnahmslos bei jedem anderen Fabrikat im Preise inbegriffen sind. Vorführung ohne Kaufzwang, Apparat und Plättchenkatalog gratis durch die

Einzige Sprechmaschinenfabrik Österreichs  
Geop. S. Rimpf, Wien VII, Kaiserstrasse Nr. 65.  
Gegründet 1898.